



Instandsetzung der Ufer des Landwehrkanals, Baubeginn Teststrecke

vom 5. Februar 2019

Im Auftrag des Wasserstraßen-Neubauamtes Berlin wurde vor dem Sommerbad Kreuzberg mit der Bauausführung für eine 85 m lange Teststrecke zur Erprobung von Instandsetzungsverfahren unter Wasser begonnen (LwK km 6,705 bis km 6,790, rechtes Ufer).

Die Ausführung dieser Teststrecke ist Gegenstand einer Mediationsvereinbarung für die Instandsetzung der Ufer des Landwehrkanals. Generalauftragnehmer ist die Züblin Spezialtiefbau GmbH. Die Bauausgaben in Höhe von rund 1 Mio. € finanziert der Bund.

Aufgrund der notwendigen Schifffahrtssperre erfolgen die Bauarbeiten während der Wintermonate und sollen bis April 2019 abgeschlossen werden.

Hintergrundinformationen

Der 10,73 km lange und unter Denkmalschutz stehende Landwehrkanal verbindet als Seitenkanal die Spree am Osthafen Berlin mit dem Spreekreuz in Charlottenburg. Die im Eigentum der Wasserstraßen- und Schifffahrtsverwaltung des Bundes stehende Wasserstraße verläuft dabei durch die Berliner Stadtbezirke Treptow-Köpenick, Neukölln, Friedrichshain-Kreuzberg, Mitte und Charlottenburg-Wilmersdorf.

Nach dem Abrutschen eines Uferabschnittes am Maybachufer (2007) entwickelte sich eines der größten Mediationsverfahren





WSV.de

Wasserstraßen- und
Schifffahrtsverwaltung
des Bundes

Deutschlands um die Art und Weise einer durchgehenden Instandsetzung der Uferbefestigungen des Kanals. Die abschließende Mediationsvereinbarung vom 17.12.2013 regelt konkret, wie die Instandsetzung der seinerzeit festgestellten Schadstellen erfolgen soll. Der Bund hat sich zur Umsetzung der Mediationsvereinbarung verpflichtet und stellt dafür insgesamt 66 Mio. € zur Verfügung. Das Wasserstraßen-Neubauamt Berlin wurde mit der Bau- und Genehmigungsplanung sowie der Baudurchführung beauftragt.

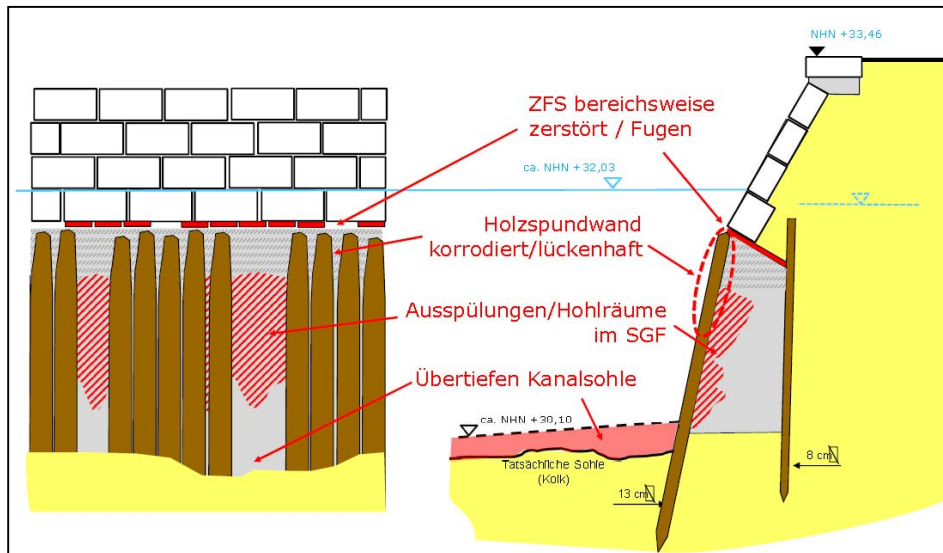
Die mediierten Lösungen bewirken dauerhafte Veränderungen der verkehrlichen Nutzung für den im Status einer Bundeswasserstraße stehenden Landwehrkanal, so dass die Generaldirektion Wasserstraßen und Schifffahrt als zuständige Aufsichtsbehörde die Durchführung eines Planfeststellungsverfahrens auferlegt hat, welches derzeit vorbereitet wird.

Mit der jetzt vorab ausgeführten Teststrecke sollen verschiedene Instandsetzungsverfahren auf ihre Praxistauglichkeit getestet und ein modulares, individuell auf die jeweilige Örtlichkeit anpassbares Instandsetzungssystem entwickelt werden.

Gegenstand der jetzt vergebenen Leistungen zur Uferinstandsetzung sind:

- der Rückbau temporärer Sicherungen (Steinwalzen),
- eine Kampfmittelsuche und -räumung,
- das Herstellen einer Vorschüttung aus Wasserbausteinen
- die Sanierung der Schwergewichtsfundamente unter Wasser
- die Sanierung der so genannten Ziegelflachsicht (ZFS)
- die Erprobung unterschiedlicher Materialien, Baubehelfe und Einbauverfahren und
- Maßnahmen zum Schutz der Bäume.

Die nachstehende Grafik zeigt einen Regelquerschnitt der Uferbefestigungen und typische Schadensbilder. In Umsetzung der Mediationsvereinbarung sollen diese Schäden nachhaltig im Bestand saniert und die Standsicherheit der Uferbefestigungen dauerhaft hergestellt werden.



schematisches Regelprofil einer Ufereinfassung am Landwehrkanal



typisches Schadensbild mit korrodierter Holzspundwand und Ziegelflächenschicht

Die drei Wasserstraßen- und Schifffahrtsämter Eberswalde, Berlin und Brandenburg an der Havel betreiben für die Wasserstraßen- und Schifffahrtsverwaltung des Bundes in der Region Berlin-Brandenburg 1.474 km Wasserstraßen, das Schiffshebewerk Niederfinow sowie 71 Schleusen, 77 Wehre und 294 WSV-eigene Brückenanlagen. Das Wasserstraßen-Neubauamt Berlin investiert im Auftrag des Bundes ca. 50 Mio. € pro Jahr in den Erhalt sowie den bedarfsgerechten und umweltverträglichen Ausbau dieser Infrastruktur.

Newsletter bestellen unter <http://www.wna-berlin.de/aktuelles/newsletter/index.html>